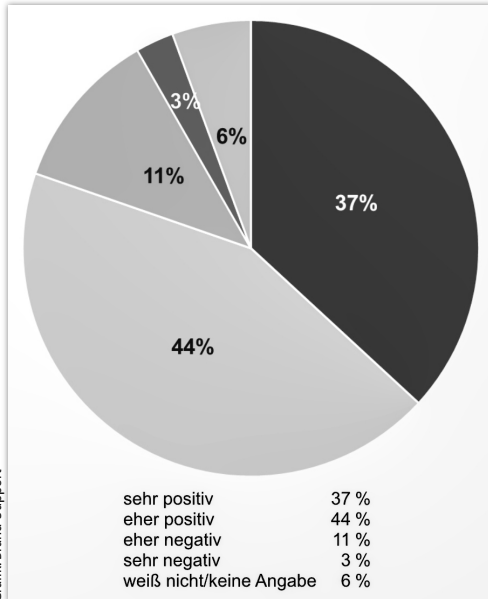


## Überwältigende Zustimmung der Bürger\*innen in den Regionen Steigerwald und Ammergebirge für einen Nationalpark vor der Haustür



Grafik: Brand-Support

**Wie stehen Sie zur Einrichtung eines dritten Nationalparks ausschließlich auf Staatsflächen im Ammergebirge zwischen Füssen und Garmisch-Partenkirchen?**

Eine repräsentative Umfrage<sup>1</sup> hat beeindruckende hohe Zustimmungsraten pro Nationalpark unter den Bürgerinnen und Bürgern im Ammergebirge und im Steigerwald ergeben. Eine große Mehrheit will einen Nationalpark vor der eigenen Haustür: **im Ammergebirge 81 Prozent der Befragten, im Steigerwald 75 Prozent der Umfrage-Teilnehmer.** Das zen-

trale Argument der Staatsregierung gegen die Ausweisung eines neuen Nationalparks in Bayern („die lokale Bevölkerung will es nicht“) wird damit eindrucksvoll widerlegt.

Die von der **Grünen Landtagsfraktion** in Kooperation mit dem **Förderverein Nationalpark Ammergebirge e. V.** und dem **Verein Nationalpark Steigerwald e. V.** beauftragte Studie<sup>2</sup> hat sich explizit an die gewandt, die in potenziellen Nationalpark-Gebieten in Bayern leben: Sowohl im Ammergebirge als auch im Steigerwald wurden ausschließlich die Bürger\*innen und Bürger der Anrainer-Landkreise befragt:

- ➔ Ammergebirge: Landkreise Ostallgäu, Garmisch-Partenkirchen, Weilheim-Schongau
- ➔ Steigerwald: Bamberg Stadt/Landkreis; Schweinfurt Stadt/Landkreis; Landkreis Haßberge

Und immer mehr sind der Meinung: Für den Schutz und das Erlebnis von seltenen Tieren in wilder Natur sind Nationalparks unersetzlich. Quer durch alle Altersgruppen und alle Orte bzw. Landkreise sehen die Bürgerinnen und Bürger die Vorteile eines Schutzgebiets mit überregionaler Bedeutung. Auch generell ist der **Wunsch nach weiteren Nationalparks** in Bayern sehr ausgeprägt:

- ➔ 84% in der Untersuchungsregion Am-



**Verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:**

Renate Müller (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)

86956 Schongau

Tel: 08861 4912

rena-mueller@t-online.de

**Internet:** www.uip-online.de

**Satz und Layout:**

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

**Zur Zeit finden auf Grund der Coronaregeln keine öffentlichen UIP-Treffen und keine öffentlichen Treffen des AK-Fuchstalbahn statt.**

mergebirge befürworten weitere Nationalparks in Bayern.

- ➔ 74% in der Untersuchungsregion Steigerwald befürworten weitere Nationalparks in Bayern.

Im nächsten OHA lesen Sie dazu weitere Informationen.

**Hubert Endhardt**

1. Vorstand des Fördervereins Nationalpark Ammergebirge.

### Quellen

- 1) Repräsentativ nach Alter, Geschlecht, Regionen
- 2) Durchgeführt von Brand Support Media Research & Consulting (Telefonische Befragung (CATI); Erhebungszeitraum: Nov./Dez. 2020; Untersuchungsgruppe: Ammergebirge 1.004 Befragte, Steigerwald 1.001 Befragte – jeweils Altersgruppe 18-79 Jahre)

## Auskunftsverweigerung beim Heizkraftwerk Altenstadt

**E**s ist ruhig geworden, um die Pläne das bestehende Holzmüllkraftwerk Altenstadt zu einer umfassenden Müllverbrennungsanlage zu erweitern.

Zahlreiche Einsprüche und Eingaben von Privatpersonen, Kommunen und Vereinen gegen diese Pläne gingen im Sommer an die Genehmigungsbehörde, die Regierung von Oberbayern. Eine Rückmeldung erfolgte bis zum heutigen Tage nicht. Auch eine schriftliche Nachfrage von mit an den zuständigen Sachbearbeiter Anfang Januar 2021 blieb

bislang ohne Antwort (siehe unten).

Schwer zu sagen, was das zu bedeuten hat. Eigentlich war man davon ausgegangen, dass es noch im Herbst zu einer Entscheidung bezüglich des weiteren Vorgehens kommen würde. So hofft die Aktionsgemeinschaft gegen die Müllverbrennung Altenstadt immer noch, dass das Verfahren entsprechend unseren Forderungen öffentlich und mit einem Erörterungstermin durchgeführt wird.

**Hans Schütz**

Sehr geehrter Herr Weiner,  
ich bitte Sie, mir und der Umweltinitiative Pfaffenwinkel den aktuellen Sachstand bezüglich des Genehmigungsverfahrens der wesentlichen Änderung des HKW Altenstadt mitzuteilen. Besonders interessiert uns natürlich, ob es bei dem beschleunigten nichtöffentlichen Verfahren bleibt, oder ob das große öffentliche Interesse dazu geführt hat, dass es zu einem öffentlichen Verfahren mit öffentlicher Anhörung kommt und wann mit einem Abschluss des Verfahrens zu rechnen ist.  
Mit freundlichen Grüßen  
Hans Schütz



FOTO: Renate Müller

**Energieverschwendung: Bei den jetzigen kalten Temperaturen wird deutlich sichtbar, wie die Wärme ungenutzt aus dem Kühlturm (links) in den Luft geblasen wird.**

# Die Zebra- oder Wandermuschel in der Wertach

**D**ie Zebra- oder Wandermuschel (*Dreissena polymorpha*) war ursprünglich in Südrussland beheimatet. Sie breitete sich über die Flüsse erst in Europa (Deutschland 1830) und seit dem Jahr 1985 in Nordamerika und Kanada aus.

Sie gehört zur Familie der Dreikantmuscheln und zu den wenigen Süßwassermuscheln, die ein freischwimmendes Larvenstadium durchlaufen. Die extrem konkurrenzstarke Art heftet sich mit Hilfe ihrer Bysussfäden bevorzugt an glatte Oberflächen, z.B. von Felsen, Beton, Rohren oder Holz. Dies führte zu einer starken Verbreitung, unter anderem über den Schiffsverkehr.



Foto: Leo Rasch

## Befallene einheimische Bachmuschel (*Unio crassus*)

Bei günstigen Bedingungen führt die Massenvermehrung der Zebra- und Wandermuscheln zu einer massiven Störung der vorhandenen natürlichen Artenvielfalt. Sie haften sich an die Schalen der einheimischen Fluss- und Teichmuscheln und nehmen ihnen die Nahrung quasi »vor der Nase« weg.

Der massenhafte Befall führt auch zu erheblichen wirtschaftlichen Schäden. So ist beispielsweise die Trinkwassergewinnung aus dem Bodensee davon betroffen. Es wurden vereinzelt bis zu einer Million Tiere pro Quadratmeter gezählt. Da eine chemische oder thermische Bekämpfung ausscheidet, bleibt nur das mechanische Entfernen.

Die Reiherente ist auf den Wertachstau-

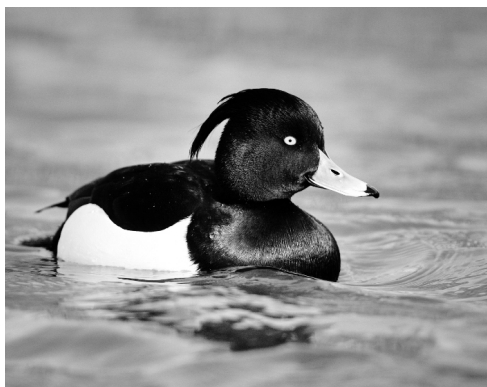


Foto: Tunka Zdenek

## Männliche Reiherente (*Aythya fuligula*) „LBV Bilddatenbank - naturfotos.lbv.de“

seen häufig zu beobachten und einer der wenigen natürlichen Feinde. Sie kann sehr gut tauchen und ernährt sich im Winter bevorzugt von Dreikantmuscheln.

Wie alle Muscheln, ist die Zebra- und Wandermuschel ein guter Filtrierer und kann die Anreicherung von Nährstoffen (Eutrophierung) in Gewässern effektiv begrenzen. An der Wertach fällt auf, dass sie von Stockheim bis Türkheim massenhaft auftritt, darüber hinaus jedoch kaum.

Bei einer Begehung am Unteren Wehr, nördlich von Türkheim war beispielsweise keine Zebra- und Wandermuschel im Umgehungsgerinne sichtbar und greifbar, während sie am Bad Wörishofer Stausee regelmäßig für Probleme sorgt und aufwändig entsorgt werden muss.

Hinsichtlich der geplanten Neu- und Umbauten von Umgehungsgerinnen lohnt sich ein Blick auf die optimalen Umweltbedingungen der Problemmuschel:

- ➔ Eine durchschnittliche Wassertemperatur von 17 bis 23°C im Sommer;
- ➔ Ein pH-Wert von 7,4 bis 9,0 (Wertach typisch 8,2)
- ➔ Eine Kalziumkonzentration von 20 bis 125 ppm (Millionstel), also eher hartes Wasser;
- ➔ Gelösten Sauerstoff von 8 bis 10 ppm;
- ➔ Eine Fließgeschwindigkeit von 0,2 bis 1,2 Meter pro Sekunde;
- ➔ Ein Salzgehalt des Wassers von weniger als 4 ppt (Tausendstel);
- ➔ Glatte Flächen zum Anhaften;
- ➔ Beschattung hat offenbar keine direkten Auswirkungen auf die Muschel.



Foto: Leo Rasch

## Massenvorkommen in einer Vertikal Slot-Fischaufstiegsanlage

Die Ansprüche der Zebra- und Wandermuschel werden von der Wertach damit gut erfüllt und so ist eine weitere Ausbreitung wahrscheinlich. Ein Grund mehr für die Wertachfreunde den Erhalt bzw. die Wiederherstellung eines weitestgehend natürlichen Flussbetts zu fordern.

Zudem ist es sinnvoll die notwendigen technischen Anlagen zugänglich zu halten.

**Leo Rasch**

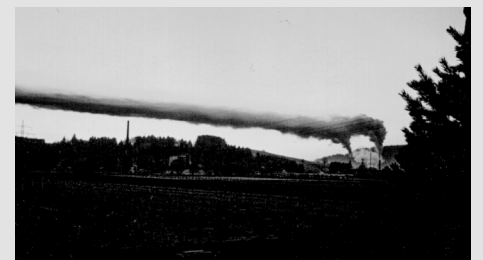
## » Vor 33 Jahren «

Ein Blick zurück  
auf die Historie der UIP  
von Hans Schütz

### Februar 1988

Ein Vortrag von Dr. Helmut Klein mit dem Thema »Ausräumung der Feldflur im Interesse der landwirtschaftlichen Rationalisierung« führt ein in ein Jahr mit vielfältigen Pflanzaktionen der UIP.

„Wie bereiten sich die EG und die Bundesregierung auf den nächsten Supergau vor?“ Diese Frage beantwortet Dr. R. Scholz in einer Informationsveranstaltung unseres Vereins vor vollbesetztem Saal.



## Pfleiderers »Giftschwaden« legten sich bei Inversionslagen über ganz Peiting

Vertreter des AK Gewässer/Luft nehmen an einer Info-Veranstaltung einer Bad Tölzer Bürgerinitiative zur Thematik Luftverschmutzung bei der Firma Pfeleiderer teil. Im OHA werden die Abgase des Peitinger Pfeleidererwerks thematisiert. Nach einer diesbezüglichen Beschwerde an das Landratsamt schreibt dieses unter anderem: „Nach Angaben der Firma Pfeleiderer haben eigene Messungen bisher sehr gute Ergebnisse gebracht. (...) auch bei den staubförmigen Emissionen werden alle derzeit nach TA-Luft gültigen Grenzwerte eingehalten.“

Zitat aus einem UIP-Bericht zum Vergleich der beiden Pfeleidererstandorte Peiting und Bad Tölz: „Hier wie dort verkündet man gegenüber der Presse großmächtig die Aufgeschlossenheit gegenüber Kritikern und Umweltschützern und betont den Willen zu guter Nachbarschaft und Zusammenarbeit, wobei in Wirklichkeit das Gegenteil praktiziert wird.“

**Frage:** Kommt jemandem die damalige Taktik der Firma Pfeleiderer im Hinblick auf eine derzeitige Problemfirma irgendwie bekannt vor?

### Quellen:

Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/Wandermuschel>  
Impact of Zebra Mussel, a Bivalve Invader (1993) Pages: 531-541, Authors: Michael Ludyanskiy, Derek McDonald, David MacNeill.

### Ergänzung:

Nach Auskunft von Adi Fischer vom Kreisfischereiverein Schongau e. V. kommt die Zebra- und Wandermuschel im Lech und den Seen des Landkreises Weilheim-Schongau schon lange vor. „Die Dichte im Lech scheint aber so zu sein, dass es eigentlich kaum Probleme gibt. Diese Muschel ist sicher auch im Unterlauf der Ammer. Ab Peißenberg dürften aber die Strömung und die Temperatur nicht optimal für sie sein.“ so Adi Fischer.

# Deutschlands letzter Siedewasserreaktor hat im Jahr 2020 deutlich weniger Strom produziert – ist aber »Spitzenreiter« bei der Freisetzung von Radioaktivität

**M**it 9,1 Milliarden Kilowattstunden hat der letzte in Gundremmingen noch laufende Reaktor, der Block C, weniger Strom als in früheren Jahren produziert. Ursache waren mehrere Abschaltungen infolge von Schäden im Reaktor. In keinem anderen Reaktor in Deutschland sind so viele Spaltelemente undicht geworden wie im Gundremminger Block C. Zugleich leitet das AKW Gundremmingen von allen deutschen AKW die meiste Radioaktivität in die Umwelt.

Unsere Auswertung von Daten des Industrievereins VGB PowerTech ergab, dass Deutschlands letzter Siedewasserreaktor, der Block C in Gundremmingen, im Jahr 2020 rund 10 Prozent weniger Strom erzeugt hat als im Jahr 2019. Ursache hierfür waren unfreiwillige Abschaltungen. Als Grund wurden Schäden an Spaltelementen in dem abgenutzten AKW angegeben. Obwohl in keinem anderen AKW in Deutschland so viele Undichtigkeiten bei Spaltelementen auftraten wie in Gundremmingen, wurden bis heute weder vom AKW Betreiber RWE noch von der Atomaufsicht im Bayerischen Umweltministerium die Ursachen für diese Schäden mitgeteilt. Auch aus diesem Grund muss man an der Unabhängigkeit und Professionalität der verantwortlichen Atomaufsicht in Bayern und dem hierfür verantwortlichen Minister zweifeln.

## Dank der Abschalttage wurde weniger Strahlenmüll erzeugt

An jedem Produktionstag des Reaktors werden rund 70 Kilogramm hochradioaktiver Atommüll erzeugt. Dabei explodiert durch die Kernspaltung des Urans die Ra-



Foto: Sigi Müller

## Zukunftsweisend? Privates Solardach vor dem Atomkraftwerk Gundremmingen

dioaktivität um etwa den Faktor Zehnmilliarden. Am Ende eines AKW-Produktionstages ist somit Atommüll mit einer Radioaktivität von rund  $1,7 \times 10^{18}$  Becquerel produziert worden. Diese Radioaktivität kann man sich schwer vorstellen. Es braucht dann über eine Million Jahre bis die Radioaktivität wieder auf das Niveau von Uran abgeklungen ist. Auch insofern ist jeder Tag, an dem der Reaktor nicht läuft und kein Atommüll erzeugt, ein Segen!

## Das AKW Gundremmingen setzt mit Abstand die meiste Radioaktivität von allen deutschen Kernkraftwerken frei

Aus dem im April 2020 vom Bundestag veröffentlichten Ministeriumsbericht »Umweltradioaktivität und Strahlenbelastung im Jahr 2017« geht hervor, dass das AKW Gundremmingen am meisten Radioaktivität von allen deutschen Kernkraftwerken freisetzt. Allerdings sind die aktuellsten Daten des Ministeriums von 2017. Da im Jahr 2020 der Ende 2017 abgeschaltete Block B keine neue Radioaktivität mehr erzeugt und Block C wegen der wochenlangen Abschaltungen im Jahr 2020 auch etwa ein Zehntel weniger Radioaktivität produziert

hat, könnte im Jahr 2020 die radioaktive Belastung der Umwelt abgenommen haben.

## Im Jahr 2021 wird das AKW abgeschaltet werden – jeder Tag früher verringert die Gefahren, die Strahlung und die Atommüllproduktion

Ende 2021 erlischt die Betriebsgenehmigung für den Block C. Für die Stromversorgung ist der Atomreaktor nicht mehr wichtig. Die in Irsching bei Ingolstadt installierten und meistens stillstehenden Erdgaskraftwerke haben zusammen eine höhere Kapazität als das AKW Gundremmingen. Aber auch Erdgaskraftwerke sind klimaschädlich. Deswegen müssen auch in Bayern die Solarenergie und die Windkraft schwungvoll ausgebaut werden. Zusammen mit den anderen Erneuerbaren Energie Kraftwerken Bioenergie, Geothermie und der Wasserkraft sowie mit dem Ausbau des Stromverbundes und der Speicher können sie Bayern zu 100 Prozent mit Strom versorgen.

In den 60 Jahren, in denen Atomkraftwerke in Deutschland wie auch weltweit laufen, ist keine sichere Atommüllbeseitigung entwickelt worden. Dennoch weiter diesen Todesmüll zu produzieren, ist ein Verbrechen an unseren Nachkommen! Dass auch noch die Energiewende in Deutschland massiv behindert wird, obwohl gerade Solar und Wind aus neuen Großanlagen den Strom schon für 4 bis 5,5 Cent je Kilowattstunde liefern können, ist ein Versagen der in Berlin und München Regierenden.

## Raimund Kamm (Vorstand)

FORUM Gemeinsam gegen das Zwischenlager und für eine verantwortbare Energiepolitik e.V.  
Augsburg - Dillingen - Günzburg - Heidenheim - Ulm

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Sparkasse Oberland · IBAN: DE89 7035 1030 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1WHM

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5  
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land

**naturmarkt**  
Peiting

Öffnungszeiten  
Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr  
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de  
www.naturmarkt-Peiting.de  
Freistraße 2 · 86971 Peiting

*Shopping im grünen Bereich*

**LayArt** vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART  
HOMEPAGE · HOSTING  
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG  
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU  
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG